

A.

Zu der vorchristlichen Epoche.

Geschichte der Steiermark bis auf die Annäherung der
Römer. J. 600 — 184 v. Chr.

In der Urzeit haben zwei Völkerwanderungen aus dem celtischen Lande jenseits des Rheines auf die großillyrischen Provinzen — zwischen der Donau und den südlichen Alpen, vom Bodensee und den Quellen des Rheines bis zum Zusammenflusse der Save mit der Donau — großen Einfluß gehabt ¹⁾. Um das Jahr 600 vor Christus ungefähr, aufgeregt wahrscheinlich durch das plötzliche

¹⁾ Im Jahre 1260 vor Christus erzählt die griechische Mythe Folgendes: Jason, der Sohn des thessalischen Königs Aeson, machte auf dem Wunderschiffe Argo eine Fahrt nach Kolchis, um von dort das goldene Vlies zu rauben. Von Absyrtus, dem Bruder der kolchischen Königstochter Medea, auf seiner Rückreise verfolgt, suchte er sich und seinen Raub, Medea und das goldene Vlies, auf einem andern, aus älteren Sagen und Weltkarten wohlbekannten Wege zu retten. Er fuhr daher aus dem schwarzen Meere in den Ister und stromaufwärts, um auf einem Seitenarm dieses Flusses, der sich, nach der Meinung der Alten, in das adriatische Meer ergoß, in diese See zu kommen. Vergeblich aber; unter großen Gefahren bis gegen die Quellen der Donau vorgeedrungen, mußte er wieder zurück schiffen. Er bog dann aus der Donau in die Save, und fuhr stromaufwärts, bis ihn die Winterszeit zwang, ans Land zu steigen. Den Ort, wo er überwinterte, nannte er Aemona. Im nächsten Frühjahr soll er dann mit Hilfe der dortigen Landesbewohner an der Save sein Schiff über die Gebirge in das adriatische Meer gebracht haben. — Wir führen diese Sage hier nur darum an, weil daraus wenigstens so viel erhellt, daß vierzehnhundert Jahre vor Christus die Gegenden um den Savestrom schon bewohnt gewesen sind; und weil in den Trümmern eines uralten Monumentes in dem Orte Rohitsch der untern Steiermark diese Mythe von Jasons Fahrt verewigt zu seyn scheint. Diodor. IV. p. 115 — 122. 244 — 260. — Appollon. Rhod. IV. 157. — Plin. III. 18., IV. 7. — Strabo. I. 12. 31. 39., V. 149. — Justin. XXXII. 3. — Aristot. de mirabil. auscult. p. 1097. — Euripid. in Andromach. vers. 773. — Zosimus, Hist. V. p. 804.

Eindringen cymrischer Völker in Gallien, wanderte Belloves, ein Anführer hochedeln Stammes biturigischer Celten, mit mehreren Hunderttausenden der Bituriger, Arverner, Anduer, Sennonier, Umbarrer, Aulerker und Carnunter über die piemontesischen Alpen nach Italien und breitete sich in den weiten Ebenen zu beiden Seiten des Po = Stromes erobernd aus.

Diese Celten und noch mehrere aus Gallien stets nachströmende Scharen von Cenomanen, Salluviern, Bojern, Lingonern und Sennonen machten sich zu Herren von ganz Oberitalien, bis hinauf in die Schluchten der norischen, julischen und karnischen Alpen und bis in die venetischen und istrischen Buchten des adriatischen Meeres ¹⁾. Von hier aus begann ihre Rückwirkung auf unser Land. Denn nach vierhundert Jahren ruhigen Besizes der üppigen Felder und fetten Triften am Po und am Fuße der Alpen, in den volkreichen, blühenden Städten Mailand, Brescia, Verona, Vizenza, Trident u. v. a., unterlagen sie endlich dem gebildeten Kriegsgeist und den gewandten Waffen der Römer (J. 186) ²⁾. Da retteten zahlreiche Scharen dieser italischen Celten sich und ihre uralte Freiheit herauf in die Länder ober der norischen, julischen und karnischen Alpen. Die Segestaner sammelten sich an dem Savestrome und erhoben die Stadt ihrer Hauptniederlassung, Segeste oder Segestika (Siszia, Sisset); Carner und Carnunter ließen sich zu Carnuntum an der norisch = pannonischen Donau nieder; Bojer besetzten viel Land der Steiermark vom Neusiedlersee herein gegen die cetischen Gebirge und Oesterreich aufwärts an der Donau; Tauriskerscharen suchten im weiten norischen Berglande und also wohl auch bei ihren Stammesbrüdern des steierischen Oberlandes eine neue Heimath ³⁾.

Zu gleicher Zeit mit Belloves war auch dessen Bruder Sigoves mit celtischen Völkern über den Rhein gegangen, und hatte

¹⁾ Diodor. Sicul. XIV. p. 442. — Livius, V. 34. — Caesar, B. G. VI. 24. — Justin. XXV. 5., XXIV. 4. — Strabo, IV. 135. — Plutarch. in Camill. 135 — Polyb. II. 150 — 178. Der über diese gallische Völkerwanderung bisher angenommenen Chronologie widerspricht der kritische Forscher Niebuhr in seiner Röm. Geschichte. p. 258 — 264?

²⁾ Justin. XX. 5. — Strabo, IV. 135., V. 146. 147 — 149. — Caesar, B. G. I. 12. — Plin. III. 15. — Appian. Bell. Annibal. p. 318. — Plutarch. ibid.

³⁾ Polyb. II. 150 — 178. — Strabo, IV. 135., V. 147. 149. — Plin. III. 15. 17. 19. 21. 24. — Plut. ibidem. — In den Bewohnern um den Berg Schöckl und an dem Ort Sembriach wollte man Ueberreste der Symbrier finden?!

sich in dem westlichsten herzynischen Waldlande mitten unter den germanischen Stammesbrüdern seine neuen Wohnsitz erwehlt. Uebervölkerung, Kriegsgeist und Hang nach Abenteuern und Beute in den ermuthigenden Gefühlen unwiderstehlicher Naturkraft waren die Ursachen dieser Völkerzüge gewesen und fortwährend geblieben ¹⁾. Durch Uebervölkerung und fortdauernde Einwanderungen aus Gallien her sind aber auch aus den Ländern oberhalb der Donau viele celtisch-germanische Völkerschaften aufgeregt und über die Donau fortgedrängt worden; welche sich dann im ausgedehnten Illyrikum, nach siegreichen Kämpfen mit den frühern Bewohnern, theils im norischen Berglande und an der Mur, Raab, Drave und Save in Pannonien und bis an die adriatischen Meeresküsten, unter die dort sesshaften illyrischen Urbewohner eingedrängt und niedergelassen haben; theils durch Pannonien fort nach Thrazien, Mazedonien und Griechenland, ja bis Kleinasien auf Abenteuer und Beute und um neue Wohnsitz zu suchen, gezogen sind.

Durch diese Begebnisse hatte auch die sigovesische Celtenwanderung auf Bewohnung und Geschiehe der Steiermark in der Urzeit entschiedenen Einfluß gehabt ²⁾.

Den frühesten Heerzug, den wir kennen, that Cambauls, ein mächtiger Fürst tektosagischer Celten, aus Pannonien nach Thrazien. Er ging wieder in seine Niederlassungen zurück, ohne sich an die Griechen zu wagen ³⁾. Im blutigen Kampfe der Illyrier mit der mächtig um sich greifenden Macht der mazedonischen Könige (J. 360 — 335) ist ein Schutz- und Trutzbündniß der Ersteren mit allen nördlichen celtisch-germanischen Völkerschaften von den adriatischen Meeresküsten bis an die Donau hin bemerkbar.

¹⁾ Liv. V. 34., XXXVIII. 16. 17. — Justin. XXIV. 4., XXV. 2. — Caesar, B. G. I. 5., VI. 24., VIII. 24. — Strabo, IV. 128. 129. 130. 132. 133. 135. 142. 201. 203. 204. 208. 210. 216., VII. — Flor. IV. cap. 12. — Dio Cass. LIV. p. 534. 536. — Tacit. Mor. Germ. cap. XXVIII. XXIX. — Plin. V. 32.

²⁾ Strabo, IV. 128. 129. 130. 132. 133. 135. 142. 143., VII. 200. 201. 202. 208. 210. 216. 217.: Ex his portio Illyricos sinus ducibus avibus — per strages Barbarorum penetravit et in Pannonia cōsedit. — Ibi domitis Pannoniis per multos annos cum finitimis varia bella gesserunt. — Justin. XXIV. 4., XXV. 2. — Liv. XXXVIII. 17. — Pausan. I. cap. IV. p. 8.: Omnes Illyrici populos, quidquid gentium ad Macedonicum usque nomen patet, oppressere. — Pallhausen, Urgeschichte, p. 175 — 176. Wenn die Briefe des Themistokles echt sind, so waren schon um das Jahr 470 celtisch-germanische Bojer tapfere Kampfgenossen der Griechen gegen die Perser.

³⁾ Pausan. Graec. X. p. 750.

Zuverlässig wirkten die damaligen Ereignisse auch auf die steierischen Landtheile an der Save, Drave und Mur zurück. Die celtisch-germanischen Völker oberhalb und unter der julisch-carnischen Alpen sendeten Friedensboten an den jugendlichen Helden Alexander den Großen, um ihre Gefühle für edle und tapfere Helden auszudrücken; ihm aber auch zu bedeuten, daß sie nichts auf Erden als den Einsturz des Himmelgewölbes fürchteten ¹⁾!

Die bedeutendsten Heerzüge celtisch-germanischer Völker aus dem weiten Illyrikum, aus dem herzynischen Germanien und aus dem Celtenlande jenseits des Rheines fallen in diese Epoche (J. 280 — 270). Große Heere waren unter Cerethrius nach Thrazien, unter Brennus und Alcichor nach Griechenland, unter Volg nach Mazedonien gegangen, und unter Comnor und Lutar gar bis Kleinasien vorgedrungen; wo sie das galatische Reich nach einheimischen celtisch-germanischen Weisen in Mäonien, Baphlagonien, Phrygien und Kappadozien stifteten. Der Heerzug des Brennus mißlang gänzlich; die Ueberreste seiner Völker zogen sich theils mit ihrem Führer Bathanatus nach Pannonien an der Donau und Save und gegen die volkäischen Sümpfe, und blieben dort sesshaft, — theils wieder in das eigentliche Gallien heim ²⁾.

In den Jahren 224 bis 184 wurde die Besiegung der celtischen Völkerschaften am Po und die Eroberung von ganz Oberitalien bis an die Alpen hin von den Römern vollendet ³⁾. Da flohen viele Tausende vor dem Schwerte und Joche der Römer fort über die Alpen hinauf und ließen sich bei den, ihnen verwandten Stammvölkern an der Save, Drave, Mur, im norischen Berglande bis an die Donau hin, nieder; insbesondere zahlreiche Scharen des mächtigen Stammes der reichen, prunkliebenden Bojer ⁴⁾. Durch solche Einwanderungen sowohl, als auch in Folge der Frucht-

¹⁾ Diodor. XVII. p. 529. 531. — Strabo, VII. 208 — 209. 218 — 219. — Curtius cum supplem. Freinshem. I. 12.

²⁾ Pausan. Graec. X. 750 — 764. — Strabo, IV. 129. 130., VII. 218., XII. p. 390. — Plin. V. 32. — Appian. Bell. Illyr. 107 — 108. 115. 358 — 359. — Polyb. II. 159., IV. 420. — Justin. XXIV. 6 — 8., XXV. 2., XXXII. 3. — Livius XXXVIII. 16. 17. — Jul. Solin. cap. 41. cum exercitat. Salmasii. p. 876 — 877. — Cicero de divinac. I. p. 269. — Athenaeus VI. p. 97. 118. — Vellej. Patere. II. cap. 39. — Dio Cass. LIV. p. 543. — Ptolom. II. cap. 16.

³⁾ Polyb. II. p. 160 — 178. — Flor. II. 4. — Livius, XX — XXXIII. 36. 37., XXXIV. 21. 46. — 48., XXXV. 4. 5. 22. 40., XXXVII. 2. 39. 57., XXXIX. 22. 40.

⁴⁾ Polyb. I. 178. — Strabo, V. p. 145. — Livius, XXXVI. 40.

barkeit naturkräftiger Völker scheint jetzt im Lande oberhalb der julisch-karnischen Alpen die Uebervölkerung bis zu einem beunruhigenden Grade gestiegen zu seyn. Eine Schar von zwölftausend Bewaffneten that sich daher zusammen und erschien, auf einem bisher unbekanntem Alpenwege herabgekommen, plötzlich im Gebiete von Aquileja, wo sie sich niederlassen und eine Stadt erbauen wollten. Der römische Senat ließ sie aber zur schleunigen Rückkehr ermahnen; und wie sie sich weigerten, sie allgesammt durch den Consul Marcellus entwaffnen. Nach einer vergeblichen Gesandtschaft an den Senat kehrten diese Abenteurer friedlich zu ihrem Stammvolke oberhalb der Alpen wieder zurück. Bald darauf erschienen bei demselben Stammvolke selbst die römischen Staatsboten Lucius Furius Purpureius, Quintus Minutius und Lucius Manlius Acidinus, welche in der Versammlung der Aeltesten jenes Volkes den Wunsch des Senats eröffneten: „Die Völkerschaften jenseits der Alpen möchten ihre Scharen innerhalb ihres eigenen Landes zurückhalten, und jede Ueberwanderung nach Italien verhüten; weil die mächtigen Alpen zwischen ihnen und den Römern die unverletzliche Gränze bleiben müssen!“ Die Volksgemeinde schien über die Behandlung ihrer Auswanderer gerührt und mit den Gesinnungen und Aeußerungen der Römer zufrieden. Sie versprachen, des Senats Willen zu ehren und entließen die Gesandten reich beschenkt ¹⁾.

Die Römer kommen mit den celtisch-germanischen Völkern ober der julisch-karnischen Alpen in unmittelbare Berührung. J. 184 — 129 v. Chr.

Dieses Ereigniß, die stets drohenden Auswanderungen celtisch-germanischer Alpenvölker, deren Streben, sich in Italien niederzulassen und die hohe Gefahr, in welcher aller römische Handel

14 *

¹⁾ Liv. XXXIX. 45. 54.: Galli transalpini per saltus ignotae antea viae in Italiam transgressi, oppidum in agro, qui nunc Aquileiensis est, aedificabant. — Duodecim millia armatorum erant; plerique arma ex agris rapta habebant legatos Romam miserunt exposuerunt: Se, superante in Gallia multitudine, inopia coactos agri et egestate, ad quaerendam sedem Alpes transgressos Itaque se cum iis legatos missuros, — qui protinus eant trans Alpes, et denuncient Gallicis populis, multitudinem suam domi contineant. Alpes prope inextuperabilem finem in medio esse. Non utique iis melius fore, quam qui eas primi pervias fecissent!

und die römische Verbindung zwischen Italien und Griechenland vor den kühnen liburnischen und illyrischen Seeräubern schwebte, veranlaßte hierauf die Römer zur kräftigsten Feststellung ihrer Macht an den adriatischen Küsten ¹⁾. Bald erhob sich durch zahlreiche römische Colonisten die Stadt Aquileja und wurde zum Hauptwaffenplaz für alle weiteren Kriege gegen die celtisch-germanischen Karner, gegen Istrier, Liburner und Illyrier gemacht. Wirklich mußten schon im Jahre 178 wieder Auswanderer aus dem Lande oberhalb der Alpen zurückgewiesen werden ²⁾. Hierauf (J. 177 — 175) wurde vom Consul Claudius Marcellus, nach hartnäckigem siegreichen Kampfe, ganz Istrien unterjocht, zinsbar gemacht, nach Römerweise eingerichtet, und Schrecken vor den römischen Waffen weit umher über die benachbarten Völkerschaften verbreitet. Wenige Jahre nachher (J. 170) wagte ein anderer Consul, C. Cassius, einen Raubzug in das Land der Karner und Sapoden; er wollte auch durch die Länder oberhalb der julisch-karnischen Alpen auf der kürzesten Strecke einen Zug nach Mazedonien versuchen. Schon bedrängte er die friedlichen Bewohner jener Alpengebirge, als ihn Senatsboten zum Rückzuge mahnen sollten. Auch erschienen Gesandte des Königs Cincibilis und der beleidigten Völkerschaften ober der julisch-karnischen Alpen mit Beschwerden gegen den verwegenen Consul. Der Senat eilte, seine noch nicht kräftig genug verstärkte Macht an der adriatischen Küste durch strenge Gerechtigkeit, durch Freigebigkeit gegen die Gesandten und durch eigene Staatsboten mit Antwort und reichen Geschenken an die Könige Cincibilis und Balanus, wie an die Karner, Istrier und Sapoden, vor der drohenden Wuth jener mächtigen Völker zu sichern ³⁾.

¹⁾ Livius, X. 2., XXXIX. 55., XL. 17. 18. 34. — Strabo, V. 148.: Aquileia a Romanis condita est munitiois loco contra habitantes supra barbaros.

²⁾ Livius XL. 53. 54.

³⁾ Livius XLIII. 1.: Ingressum hoc iter (per Illyricum et Macedoniam) Consulem, senatus ex Aquilejensium legatis cognovit, qui querentes coloniam suam novam et infirmam, necdum satis munitam inter infestas nationes Istororum et Illyriorum esse. — Enimvero senatus indignari, tantum consulem ausum, ut suam provinciam relinqueret, in alienam transiret; exercitum novo periculoso itinere inter exteras gentes duceret, viam tot nationibus in Italiam aperire. — XLIII. 5.: Querelae ad Senatum delatae sunt, et legati regis Gallorum Cincibili venerunt. Frater ejus verba in Senatu fecit, quaestus, Alpinorum populorum agros sociorum suorum depopulatum C. Cassium esse; et inde multa millia hominum in servitutem abripuisse.

Durch diese weise Mäßigung gewannen die Römer auch die Freundschaft derselben in solchem Maße, daß K. Valanus bei den angestregteren Kämpfen der Römer in Mazedonien Hülfe anbieten ließ. Mit solch politischer Weisheit hatte damals der Senat die großen Interessen Roms verwahrt, welche es erheischten, hier an den adriatischen Küsten, dem Hauptübergangslande von Osten her und dem Schlüssel Italiens, unerschütterlich festen Fuß zu fassen und Aquileja, das Bollwerk wider die celtisch-germanischen Alpenvölker, den Kriegsspeicher und Waffenplatz wider Norikum, Pannonien und den Osten, in langer friedlicher Ruhe mit geheimen Schrecken groß und mächtig werden zu lassen; um dereinst die hohen Alpenberge hinaanzuklimmen und die siegreichen Adler bis an den Fluthenspiegel der Donau zu tragen! Mit allem Nachdrucke ward daher auch im Jahre 167 der Krieg im eigentlichen Illyrien mit Besiegung des staatsklugen Königs Gentius und mit Erdrückung seiner sämtlichen Macht zu Land und zur See vollendet ¹⁾; während der Consul Paulus Aemilius die mazedonische Macht des Königs Perseus mit aller römischen Waffenkunst ²⁾ zum nahen Falle drängte.

Die Römer nähern sich dem steierischen Unterlande. Fall der Karner und der Sapoden unter den Alpen. J. 129 — 114 v. Chr. Heerzug und Vertilgungsschlacht der Cimbern. J. 129 — 101 v. Chr.

Vom Jahre 168 bis 129 lebten die Römer mit allen Völkerschaften der karnischen, julischen und norischen Alpen oberhalb Aquileja in langem Frieden und ruhigem Verkehre, selbst als P. Cornelius Scipio Nasika (J. 155 — 153) die Raubzüge der Dalmaten blutig bestrafte ³⁾. Um das Jahr 129 aber erwachte der alte Kriegsgeist und die Sucht nach Abenteuern und Beute wieder bei den Sapoden diesseits der Alpen, so daß der Consul Sempro-

¹⁾ Polyb. Excerpt. de Legat. p. 899 — 901. 910 — 911. — Livius, XLIV. 30 — 33. — Appian. Bell. Illyr. p. 760 — 761. — Ob der König der celtischen Bastarner, Klondikus, welcher dem mazedonischen Könige Perseus ein großes Hülfsheer wider die Römer zugeführt hatte, aus unsern norisch-pannonischen Ländern gekommen sey, bleibt völlig ungewiß. Livius, XLIV. 26. — Plutarch. in Paulo Aemil. I. 259. 264.

²⁾ Livius XLIV. 32 — 46.

³⁾ Liv. Epitom. LXVII. — Appian. Bell. Illyr. p. 761.

nus Tuditianus mit den tapferen Generälen Tiberius Pandusius und D. Junius Brutus zu ihrer Unterjochung einen langen blutigen Krieg führen mußte ¹⁾. Diese sieggekrönten Fortschritte und die nunmehrige Festsetzung der Römer an der südlichen Seite der japodischen Alpen scheinen die benachbarten Karner um ihre Freiheit besorgt gemacht und zum Kriege aufgeregt zu haben. Im Jahre 118 erhob sich die Völkerschaft der karnischen Segestaner (Segeste war einer der Hauptorte der Karner ²⁾). Sie wurden von den Consuln C. Cäcilius Metellus und L. Aurelius Cotta niedergeschlagen; und als sie zum zweiten Male in Waffen erschienen, wurde alles karnische Land bis zu den Höhen der Alpen vom adriatischen Meere aufwärts vom tapfern Consul Memilius Scaurus (S. 117 — 114) erobert ³⁾. Allmählig näherte sich also das römische Joch dem steierischen Unterlande. Bereits waren Mazedonien und Dalmatien gefallen, und alles italische Land war bis weit hinan in die Schluchten und Pässe der norischen, julischen und karnischen Alpen römisch geworden, und auf solche Weise eine lange Fußungslinie zu weiteren Eroberungen nach Norden zu festgestellt ⁴⁾. Es schien nicht zweifelhaft, daß jetzt schon alle Länder celtisch-germanischer Völker zwischen der Donau und der südlichen Alpenkette römisch geworden wären, hätte nicht die plötzliche, Verderben drohende Wanderung barbarischer Völker des großen Germaniens, der Cymbern, Teutonen und Ambronon, den Flug der römischen Adler auf eine längere Zeit gehemmt. Das germanische Volk der Cymbern hatte sich schon vorlängst aus dem Norden Deutschlands aufgemacht, weiter im Süden reichen Raub und bessere Ansiedlungen aufzusuchen. Nach langen Wanderungen fielen sie auf die celtischen Bojer in Böhmeim; sie wurden jedoch geschlagen und über die Donau hinabgeworfen. In Pannonien bedrängten und beraubten sie dann die Scordisker an der Save und Drave; von wo sie westlich fort durch das steierische Mittel- und Oberland gegen Rhätien hin zogen. Auf die Nachricht von diesem bereits überall gefürchteten Völkerheere und von dessen Vorhaben, in Italien einzubrechen und mit Raub und Verheerung Rom selbst zu erstürmen,

¹⁾ Liv. Epitom. LIX. — Appian. ibid. — Gruter, p. 269. — Fasti Triumphales.

²⁾ Plin. III. 19.

³⁾ Appian. ibid. p. 761. 764. — Gruter, p. 298.

⁴⁾ Strabo VII. 217. — Plin. III. 18. — Livius, Epitom. IX — LXIII.

sendeten die Römer den Consul Cneius Papirius Carbo, auf daß er über die Alpen in das norische Land hinauf eile und dort sich den Barbaren entgegenwerfe. In den Ebenen Mittelfärntens, nicht ferne der taurisziſchen Stadt Noreia, trafen die Legionen (S. 112) auf das feſtgeſchloſſene Heer der Cimbern und Teutonen, und wurden in einer einzigen mörderiſchen Schlacht mit ihrem Conſul faſt biß auf den letzten Mann vertilgt ¹⁾.

Steiermark in der Epoche des großen Julius Cäſars. Einfall der Bojer im Steireroberlande. Krieg der Gethen mit den noriſch = pannoniſchen Bojern und Tauriſtern.
J. 101 — 43 v. Chr.

Wie ſehr erſchütternd der cymbrische Völkerzug auf Steiermark eingewirkt habe, läßt ſich vermuthen; aus Mangel hiſtoriſch = umſtändlicher Quellen aber nicht im Einzelnen nachweiſen. Es erfolgten hierauf nach langem Frieden andere gewaltigere Ereigniſſe, welche wir auch nur den Hauptzügen nach kennen. Im Jahre 58 zum erſten Male Conſul, hatte Julius Cäſar die Provinzen Gallien und das transalpinische Gallien mit Oberitalien zur Vertheidigung und Verwaltung erhalten. Da war ſein Geiſt und ſein Augenmerk vorzüglich und unausgeſetzt auf alle Bewegungen in den weiten Ländern der Alpen von Gallien biß über Illyrien hin gerichtet. Bei Aquileja ſtand ein großes Winterlager ſtets ſchlagfertiger Legionen ²⁾. Die Ortschaften Pola in Iſtrien, Pietas Julia genannt, und Julium Carnicum ſind durch Cäſar römische Co-

¹⁾ Tacit. Mor. Germ. cap. XXXVII. — Strabo, VII. p. 203.: Posidonius non inepta conjectura colligit, Cimbroſ homineſ fuiſſe praedoneſ ac vagos, armique ad Maeotin uſque lacum progreſſoſ Idem perhibet, Bojoſ quondam Hercyniam incoluiſſe ſylvam, ac Cimbroſ, cum ad ea loca ſe contuliſſent, ab iis repulſoſ ad Iſtrum et Scordicoſ Galloſ deſcendiſſe; inde ad Teuriſtaſ ac Tauriſcoſ ipſoſ quoque Galloſ. — V. p. 148.: Sita eſt Aquileja extra Venetorum fineſ; pro limite eſt fluvioſ ab Alpibuſ delapſuſ, qui adverſuſ navigari poteſt, et MCC ſtadiiſ ad Noreiam urbem, apud quam Cneuſ Carbo inani conatu cum Cimbricis confluxit. — Liviuſ, Epitom. LXIII.: Cimbric, genſ vaga, populabundi in Illyricum venerunt; ab iis Papiriuſ Carbo Conſul cum exercitu fuſuſ eſt. — Epitom. LXV. LXVII. LXVIII. und im Fragment. Freinſhem. — Com. Coronin. Tentam. Genealog. p. 9 — 10. — Appian. Bell. Illyr. p. 759. — Plut. in Mario I. p. 411 — 421. — Floruſ. III. 3. — Joann. Müller, Bell. Cimbric. cap. II. — VIII.

²⁾ Sueton. in Jul. Caſar, n. 22.

lonialstädte geworden. Von ihm haben die norisch-karnischen Alpen theilweise den Namen der Julischen erhalten. Und mit Voccio, dem Könige celtisch-germanischer Völker im Norikum, hielt Cäsar eine dauernde freundschaftliche Verbindung. Noch voll des Andenkens der cymbrischen Zeiten hielten es damals die Helvetier für ein Leichtes, sich in besseren Gegenden ein bequemeres Vaterland zu suchen. In diesem Vertrauen vereinigten sie sich zu einem weitumfassenden Bunde mit den benachbarten celtisch-germanischen Völkern und sogar auch mit dem großen Volke der Bojer jenseits des Lechs und in Böhmeim (J. v. Chr. 58). Den Römern konnte eine solche Bewegung, welche andere Deutsche und Gallier zur Nachahmung verleiten durfte, für die Ruhe der Gränze nicht gleichgültig seyn. Während nun Cäsar in den Pässen am Jura und in Gallien den vereinigten Barbaren siegreich widerstand, war ein Heer von dreißigtausend Bojern vom Norden her durch das ufernorische Land ins Steireroberrland eingefallen und bedrängte, wie es scheint, den norischen König Voccion in der Stadt Noreia. Ihr Plan war, hinab über die norisch-karnischen Alpen vorzudringen, in Italien plötzlich einzufallen, Cäsars Hauptmacht in Gallien dadurch zu theilen, den bedrängten Helvetiern Luft zu machen, und wahrscheinlich dann selbst in Italien festhaft zu verbleiben. Cäsar jedoch kam ihnen zuvor. Schnell war er aus Gallien unter den norisch-karnischen Alpen, hob zwei Legionen aus, zog drei derselben aus dem Winterlager bei Aquileja herbei, und erwartete mit diesem Heere die Barbaren in den Alpenpässen; oder im Einverständnisse mit dem ihm freundlich gesinnten Könige der Noriker drohte er, sie oben im Lande der Alpen selbst aufzusuchen. Die Bojer, davon benachrichtigt, gaben schnell Noreias Belagerung auf und zogen westlich durch Rhätien nach der Schweiz fort ¹⁾.

Verschieden von diesen Bojern waren die Ueberreste der cisalpinischen Bojer seit ihrer Auswanderung aus Italien (S. 186) in ihren neuen Niederlassungen an der norisch-pannonischen Donau in den Ebenen um den Neusiedlersee und in dem Lande Desterreich bis an die Gebirge der Tauriker hinan, selbst im cymbrischen Völkerzuge, wie es scheint, unangefochten, und mit ihren celtisch-ger-

¹⁾ Caesar, Bell. Gall. I. 1 — 10. 25. 29. Persuadent Rauracis et Tulingis et Latobrigis finitimis, uti, eodem usi consilio, oppidis suis vicisque exustis, una cum iis proficiscantur; Bojosque qui trans Rhenum incoluerant et in agrum Noricum transierant, Noreiamque oppugnant, receptos ad se socios sibi adsciscunt.

manischen Stammesbrüdern, den norischen Tauriskern, im festen Freundschaftsbunde geblieben. In jener Epoche hatte sich auch das Volk der Dazier oder Gethen in den Ländern zu beiden Seiten der Theiß, zwischen der Donau und den Carpathen, durch nationale Sitten, durch Kriegsgeist, Standesunterschied, zahlreiche Städte, durch bessere Kenntniß göttlicher und menschlicher Dinge, durch griechische Cultur, durch ausgedehnten Handel mit allen Völkern umher, vorzüglich unterhalb der Donau, und durch geistvolle Helden aus ihrer Mitte, zu großer Macht erhoben ¹⁾. Diesem gethisch-dazischen Reiche, nachdem es durch innere Erschlaffung und Angriffe von Außen bedeutend war herabgebracht worden, gab um das achtzigste Jahr vor Christus ein verständiger und für den Nationalruhm glühender König, Borebist, mittelst zeitgemäßer Reformen im Innern, neues Leben und die alte Furchtbarkeit nach Außen wieder durch siegreiche Heerzüge in Thrazien, Mazedonien und gegen Illyrien. Im nationalen Kraftgeföhle nach so glücklichen Vorgängen bereitete er einen weiten Heerzug (S. 47 — 44) gegen die westlichen Länder des großen Illyrikums. Da erhoben sich vor dieser drohenden Gefahr die Bojer unter ihrem Könige Kritasir, im festen Schutz- und Trutzbündnisse mit den norischen Tauriskern, und stellten sich mit gesammter Streitmacht den Gethen entgegen. Unbekannt, wo? — aber dermassen blutig war die Schlacht zwischen beiden Völkern gewesen, daß die Heere der Bojer und Taurisker gänzlich vertilgt und vorzüglich die bojischen Landtheile bis gegen den Bodensee hinauf von den Gethen dermassen verwüstet worden sind, daß sie seit diesem Ereignisse das wüste, verwüstete Land der Bojer, die Bojereinöde, die Bojerwüste genannt wurden ²⁾.

¹⁾ Strabo, VII. 204 — 211.

²⁾ Strabo, VII. 210.: Getarum antiquis historiis omissis, nostri temporis res exponamus. Boerebistes, natione Geta, cum imperium in suam gentem suscepisset, eam crebris afflictam bellis refecit; tantumque exercitatione, sobrietate ac diligentia profecit, ut intra paucos annos magnum constitueret regnum, finitimasque plerasque gentes Getarum imperio subjecerit; quia et Romanis jam coepit terrorem afferre, Istrum audacter transiens, Thraciamque ad Macedoniam usque et Illyricum populans; idem Celtas, Thracibus et Illyriis permixtos, evastavit; Bojos, qui sub Critasiro erant, prorsus delevit, itemque Tauriscos, ut suae genti tanto essent majores facultates. — Strabo, V. 147.: Hos quidem (Gallos Cisalpinos) postea temporis deleverunt Romani; Bojos autem suis domiciliis ejecerunt; qui deinde, quum ad Istrum commigrassent, apud Tauriscos habitarent, bellumque contra Dacos gesserunt, donec tota ipsorum gens funditus est excisa, et agrum,

Ganz begreiflich mußten durch diesen Kriegssturm von Osten her alle celtisch-germanischen Völkerschaften der Steiermark aufge-regt worden seyn; weil bereits auch die Römer vor der fortschrei-tenden gethischen Macht für ihre wichtigen Colonien unterhalb der julisch-karnischen Alpen schon so sehr besorgt waren, daß der große Cäsar sich zum Heerzuge wider Vörebist ernstlich rüstete. Die Ge-then behaupteten sich jedoch in den eroberten Ländern nicht. Vöre-bist fiel bald darauf in einheimischer Empörung, und mit ihm Glanz und Kraft der dazischen Macht auf lange Zeit. Indessen erweisen es spätere Begebnisse und die bestimmten Versicherungen der Al-ten, daß sich, ungeachtet jener mörderischen Schlacht und der ge-thischen Verwüstungen, nicht nur die taurisziischen Völkerschaften im norischen Berglande, sondern auch bojische Volksstämme in Pan-nonien und Rhätien ununterbrochen erhalten haben ¹⁾.

Die schnelle Zersplitterung der gethischen Macht nach dem Falle des Vörebistes machte die Rüstungen des Diktators Julius Cäsar gegen die Dazier für den Augenblick unnütz ²⁾. Zuverläs-sig mußte er dabei auch die steiermarkischen Landtheile an der Save und Drave im Auge gehabt, und bereits im Geiste an seine weit-aussehenden Pläne gebunden haben. Wie sehr Cäsar auch wirklich

qui ad Illyricum pertinet, desertum ac pecoribus pascuum vicinis re-liquerunt. — Jornandes de reb. Getic. cap. XI. Edit. Murator. Script. Ital. T. I. — Strabo, VII. 210 — 217.: Primum Illyrica ex-ponamus, quae et Istrum et Alpes attingunt, sita in medio Italiae et Germaniae, incipientia a lacu, qui apud Vindelicos est et Rhaetos et Toenios. Hujus regionis partem vastam desertamque reddiderunt Daci, debellatis Bojis et Tauriscis, Gallicis gentibus Critasiro subjectis, qui eam sibi vindicabat regionem. Strabo VII. p. 202. 207: Lacum Rhaeti exigua parte, majore Helvetii et Vindelici attingunt; inde est Bojorum solitudo usque ad Pannonios. — Plinius beschränkt diese soge-nannte Bojerwüste auf den kleinen Landstrich am Raabflusse und Neusiedlersee und auf die Gegenden der Ortschaften Steinamanger, Skarbring (Sabaria, Scarabantia), Dedenburg u. s. w.: A tergo Carnorum et Ja-pydum, qua se fert magnus Ister, Rhaetis junguntur Norici. — Nori-cis junguntur lacus Peiso, deserta Bojorum; jam tamen colonia Divi Claudii Sabaria et oppido Scarabantia Julia habitantur. Plin. III. 24. — Bojer wohnten in jenen Gegenden noch in der späteren Römerepo-che. — Ptolom. II. 15. — Gruter, p. 490. n. 2. Von jenem Landstriche war noch im Mittelalter die übereinstimmende Benennung: Firvelt, Feyr-felt, Ferfeld üblich. — M. Klein, Austr. Celtic. p. 125. 170 — 171. aus Otto v. Freisingen.

¹⁾ Strabo IV. 142., VII. 204. 217. — Plin. III. 19. 20. — Ptolom. II. 15. — Appian. Bell. Illyric. p. 763. — Dio Cassius IXL. p. 412. — Hansiz. Analect. p. 39. — Pallhausen, Abhandl. der k. Academie zu Mün-chen 1807. p. 465.

²⁾ Strabo, VII. 210. — Jornand. ibid. cap. XI. — Appian. ibid. p. 762. — Sueton. in Caesar. n. 44.

von den Völkern ober der norischen, karnischen und julischen Alpen gefannt und gefürchtet war, zeigen die Vorfälle mit den panonischen Pyrrusten und den karnisch-julischen Alpenvölkern im Triestergebiete; von denen die Einen auf Cäsars Drohung von aller Gewaltthätigkeit abstanden, seinen Richterspruch erkannten, Geiseln und Sühnungsstrafe gaben ¹⁾; die Anderen aber (S. 50) schnell von seinem Feldherrn Labienus zu Boden geschlagen wurden ²⁾.

Cäsar suchte auch während seiner mehrjährigen, so erfolgreichen Verwaltung Oberitaliens die östliche Beschaffenheit der ganzen Kette der norischen, julischen und karnischen Alpen, so wie die Sitten, die Waffen und Kampfweise der celtisch-norischen Völker ober jener Alpen umständlich und genau kennen zu lernen; und höchst wahrscheinlich würde Er schon die Steiermark mit ganz Pannonien und Norikum erobert haben, hätte ihn nicht zu früh sein Schicksal ereilt ³⁾.

Kaiser Augustus unterwirft das Land der Sapoden und Pannonien. J. 43. — 16 v. Chr.

Die Völker oberhalb der norisch-julischen Alpen erkannten gar wohl des großen Cäsars weitaussehende Pläne; das Beispiel der Dalmaten, Pyrrusten und anderer benachbarten Völkerschaften warnte sie ernstlich vor der drohenden Gefahr des nahen Römerjoches durch Cäsars hohen Kriegsgeist und furchtbare Thatkraft. — Kaum war daher mit Cäsar auch der Schrecken seines Namens untergegangen: so scheinen Viele jener, theils schon gänzlich unterjochten, theils bisher nur zinsbar gewesenen Völker oberhalb Aquileja und Tergeste sich angriffsweise gegen die Römer erhoben zu haben (S. 34) ⁴⁾. Da wurde ein Theil derselben durch die Feldherren Veterus und Messala Corvinus schnell wieder niedergeschlagen ⁵⁾; gegen die streitrüstigen Sapoden aber jenseits der Alpen an den Quellen der Rulp und Gurk zog K. Augustus selbst;

¹⁾ Caesar, Bell. Gall. V. 1.

²⁾ Hirt. B. G. VIII. 24.

³⁾ Appian. ibid. p. 763. — Sextus Rufus, Edit. Syllb. p. 550. — Michael Huber's altes Ugunt. p. 32. — M. Klein, Notit. Austr. I. p. 141 — 142. — Caesar, B. Gall. III. 7. — Sueton. in Jul. Caes. n. 56. 58.

⁴⁾ Appian. Bell. Illyr. p. 762.

⁵⁾ Dio Cass. IXL. p. 411 — 412. — Appian. ibid. p. 763.

unter Blutströmen, über die Leichen der Barbaren und Römer durch alle Berhaue in den Alpenschluchten vordringend, erstürmte er die Städte der Japoden, Arupium und Terpo, wurde persönlich schwer verwundet, zerstörte unter gräßlichem Morden die sehr feste japodische Hauptstadt Metulium (Metulum) bis auf die letzte Spur und vollendete den Sieg der römischen Kriegskunst über ungebildete Tapferkeit und Verzweiflung mit Eroberung des ganzen Japodenlandes jenseits der Alpen ¹⁾. Hierauf drang Augustus — die steilen Felsenberge wohlverwahrt in allen Pässen und Uebergängen hinter sich, vor sich her den allgemeinen Schrecken seiner siegreichen Waffen, sich wohl bewußt, was Cäsars umfassende, auf ihn vererbten Plane, was des Reiches große Interessen nach damaligen Verhältnissen forderten, um seinen Feldherrn und Tribunen, welche an der untern Donau wider Dazier und Bastarner zu Felde lagen, die Hand von obenher zu bieten — in demselben Jahre noch ohne beleidigende Veranlassung von Seite der Völkerschaften an der Save und Drave, auf mehreren Puncten in Pannonien ein ²⁾. Zuverlässig hat Augustus bei diesem Heerzuge der Erste aller römischen Feldherrn (J. 34 — 33) das Steirerunterland betreten. Die Gewalt wohlberechneter Bewegungen verhinderte die Vereinigung der pannonischen Völkerschaften zu Einem großen Heere. Pfeilschnell warf sich Augustus mit seinen Legionen auf die wichtige, am Zusammenflusse der Kulp mit der Save gelegene Stadt Siszia, anfänglich Land und Bewohner, wo er hinkam, verschonend, bis ihn ein mörderischer kleiner Krieg zwang, die Wälder an der Save umher meilenweit in Brand stecken und alles Bewaffnete niederhauen zu lassen. Nach dreißig Tagen gräulicher Verheerungen und nach blutigen Kämpfen zu Lande und zu Schiffe auf der Save und Kulp fiel endlich die feste, ansehnliche Stadt Siszia und wurde, mit 20 Cohorten besetzt, der Hauptankerpunct und Waffenplatz des weiteren Krieges, vorzüglich gegen

¹⁾ Appian. *ibid.* p. 763 — 764. — Dio Cass. *ibid.* p. 412.: Japydas, . . . qui montes et ultra eos incolebant, non sine maximo labore perdomuit. — Strabo IV. 143.

²⁾ Dio Cass. *ibid.* p. 413.: Quum ad hunc modum hi periissent, reliqui in potestatem ejus, nulla re memorabili gesta, venissent, in Pannonios exercitum duxit, neque laesus quidem ab iis unquam, neque ullum crimen objiciens; sed militum exercendorum simul et alienis bonis alendorum causa, omne id justum esse censens, quod armis potentior contra infirmiore decerneret.

die dazischen Völkerschaften an der untern Donau ¹⁾. Indessen war der tapfere Feldherr Vibius mit einem zweiten Heere weiter oben über die Save gegangen, und über die Drave, Mur und Raab bis unter den Fuß der cetischen Bergkette gegen das Steirerobersland vorgedrungen. Siegreich in vielen und blutigen Kämpfen schlug und zerstreute er alle Heere der celtisch-germanischen Völkerschaften, ließ ihre erbeuteten Waffen, hölzerne Schilde, Speerstangen, Keulen u. s. w. brechen und massenweise in die vaterländischen Flüsse werfen, um Schrecken und Warnung eines gleichen Geschicks über alle entfernteren Landesbewohner zu verbreiten ²⁾. So wurde mit Pannonien bis an die Donau hin das ganze Steirerunterland bis an die cetischen Gebirge herauf unterworfen, zur zinspflichtigen Römerprovinz erklärt und der thatkräftige Feldherr Fusius Geminus zum Schutz und zur Verwaltung der neueroberten Länder mit einem großen Heere bestellt; worauf der siegbefrönte Augustus nach Rom eilte ³⁾.

Indessen scheinen die Völkerschaften an der Save, Drave und Mur diesmal mehr überrascht und erschreckt, als wirklich und gänzlich unterdrückt worden zu seyn. Denn sogleich (S. 33) fielen die Dalmaten wieder ab; und die Segestaner wiegelten alle benachbarten Völkerschaften umher zur Empörung auf. Jedoch Fusius Geminus vereitelte alle Anstrengungen in Pannonien. Agrippa und Valerius Messalla bekämpften den Aufruhr in Dalmatien. Augustus — bei der Stadt Setovia schwer verwundet — vollendete persönlich die gänzliche Unterwerfung und feierte sodann im Jahre 29 den glänzenden illyrischen Triumph wegen Eroberung aller Länder der Sapoden, Dalmaten, Pannonier und

¹⁾ Appian. Bell. Illyr. p. 764 — 765.: Ipsi (Paeones) centum millia virorum aetate ad bellum integra utique habebant, verum imperio carentes minime in unum congregabant. Appropinquante Caesare, ad silvas delati fuga, si quos ex Romanis palantes reperissent, occidebant. Caesar quoad illos ad se venturos credidit, neque villas, neque agros eorum depopulatus est; non accedentibus, ignem omnibus immisit, et per continuos octo dies maximis affectit cladibus. — Dio Cass. ibid. p. 413 — 414.

²⁾ Florus, IV. cap. 12.: In Pannonios domandos Vibium misit; caesi sunt in utrisque fluminibus (Savo et Dravo). Arma victorum non ex more belli cremata, sed capta sunt, et in profluentes data, ut caeteris, qui resistebant, victoria sic nuntiaretur.

³⁾ Dio Cass. ibid. 414.: Ita his (Siscianis) in potestatem Caesaris receptis, reliqua etiam Pannonia pacis condiciones accepit. — Sueton. in Aug. 20, 21. — Hist. Miscell. p. 49. — Zonaras, I. p. 521.

der dort feßhaften celtisch-germanischen Völkerschaften bis an die Donau hin ¹⁾.

Mit Norikum und Rhätien wird das ganze Steirerland erobert und als Provinz dem Römerreiche einverleibt.

J. 16 — 15 v. Chr.

Es ist begreiflich, daß nach solchen Begebnissen die Völker auf den rhätischen und norischen Alpen selbst ein düsteres Vorgefühl ihres herannahenden Geschicks, des Untergangs ihrer uralten Unabhängigkeit, ergriffen habe. Ohne sich jedoch in eine große Masse zu vereinigen, suchten sie nur vereinzelt durch unaufhörliche Einfälle in Italien aus allen Alpenschluchten herab mit Beraubungen, mit Zerstörungen und unbeschreiblichen Grausamkeiten die Römer zu lähmen und ihre Entwürfe vereiteln zu wollen ²⁾. Die Hoheit und Würde Roms in den Augen so vieler unterworfenen Völker und aller stets gefährlichen germanischen und sarmatischen Barbaren, dann die großen Interessen des Reiches forderten nun durchgreifende Maßregeln gegen die Wuth der Alpenbewohner. Damals nämlich war von den äußersten Küsten Spaniens und Galliens bis an die Gränzen der Parther, und von der pannonischen Donau bis an die lybischen Sandwüsten bereits Alles schon römisch. Vor nicht langer Zeit waren an der untern Donau Bastarner und Thrazier überwunden und die gethischen Heere vernichtet, und so Mazedonien und Griechenland durch Thrazien, Mösien, Pannonien, und alle diese Länder durch Illyrien, Dalmatien, Liburnien, Sapydien und Istrien mit dem Herzen des Reiches, mit Italien, zu einem geschlossenen Länderkörper vereinigt worden ³⁾. Nun unterbrachen nur noch die rhätisch-norischen Alpenländer den natürlichen und für die damalige Lage des Reiches nothwendigen Zusammenhang Galliens mit den römischen Provinzen an der untern

¹⁾ Fasti consulares. Edit. Mediolanens. — Sigon I. p. 30. — Dio Cass. IXL. p. 414., L. p. 433. 436., LI. 459., LIII. p. 499. — Appian. Illyr. Bell. p. 765 — 766. — Ganz irrig ist die dalmatische Stadt Setovia für die untersteiermarkische Stadt Petovium gehalten, und die Erzählung des Appianus auf diese ausgelegt worden.

²⁾ Strabo IV. 142. — Plin. XVIII. 20. — Florus, IV. 12. — Appian. Illyr. 762. — Dio Cass. LIV. p. 536.

³⁾ Eutrop. in Breviar. p. 79. 87 — 89. 91. 92. 94. 96. 97.

Donau und mit Illyrien und Griechenland. Und gerade diese Landtheile der Alpen waren der wichtigste Hauptpunct aller Verbindungen für römische Thätigkeit in Weltherrschaft und Handel zwischen Nord und Süd, zwischen Ost und West ¹⁾. Hinter Norikum und Rhätien lag das große Deutschland. Von dorther konnten abermals Cymbern und Teutonen hervorbrechen; von dorther konnten einmal die rachedurstigen und freiheitsliebenden Völkerschaften der rhätisch-norischen Alpen alle Germanen auf Einen Tag versammeln, dieselben auf einmal über die sichere Brücke ihres Hochlandes aus hundert unzugänglichen Bergschluchten zur blutigen Rache und verwüstenden Beraubung nach Italien hinabführen und allen, durch die Anstrengung von Jahrhunderten, durch das Blut so vieler edler Helden unterdrückten Völkern die uralte Unabhängigkeit wieder geben ²⁾. In der Rachewuth der rhätisch-norischen Stämme mochten die Römer wirklich auch die ersten Vorzeichen jener gefürchteten Zukunft um so mehr erblicken, als so eben erst (S. 16) die Pannonier wieder, von den Norikern zur Empörung aufgereizt, verheerende Raubzüge bis Istrien hinab gewagt hatten und über die nahen römischen Pflanzstädte gewisse Zerstörung würden gebracht haben: hätte sie nicht der tapfere Feldherr P. Silius schnell und blutig zurückgeworfen, und mit seinen Legionen und Legaten nach allen Seiten hin bis unter die cetischen Gebirge siegreich verfolgt ³⁾. Diese pannonische Empörung hatte offenbar

¹⁾ Schon die Völkerschaften an den pannonischen Alpen merkten die weitaussehenden politischen Zwecke der Römer: Romanos non solum itinerum causa, sed etiam perpetuae possessionis culmina alpium occupare conari, et ea loca finitimae provinciae adjungere sibi persuasum habebant. Caes. B. G. III. 2.

²⁾ Strabo, VI. p. 198.: Quin et Illyrii et Thraeces propinqui cum Graecis tum Macedonibus inde initia belli contra Romanos duxerunt; neque finis fuit belli gerendi ante, quam omnia intra Istrum et Halyn sita, Romani suae fecerunt ditionis. Die Furchtbarkeit der celtisch-germanischen Völker zwischen den Alpen und der Donau war schon vom staatsklugen Polybius anerkannt. Polyb. II. p. 123. — Strabo, VII. p. 218. Die Vereinigung all dieser Völkerschaften mit seinen Racheplanen gegen die Römer wollte der große pontische König Mithridates zu Stande bringen. Johann v. Müller. Allgem. Gesch. p. 273 — 274.

³⁾ Dio Cass. LIV. p. 534.: Multi quoque alii motus in id tempus inciderunt. Camuni et Vennonetes, gentes alpinae, arma contra Romanos sumpserunt, victique a Publio Silio et subacti sunt. Pannonii cum Noricis in Histriam incursiones fecerunt, et a Silio ejusque legatis incommodis affecti, rursus pacem acceperunt, Noricisque etiam causam servitutis praebuerunt. — Fasti Capitol. ap. Sigon. ibid. p. 31.: P. Silius P. F. P. N. Nerva. Proces. Ex Alpibus et Pannoniis. Ann. DCCXXXVII.

im norischen Berglande ihre Stütze und Zuflucht, und der Bund wider Rom zeigte sich dadurch weitverzweigt durch das weite Alpenland. Daher ließ jetzt (J. 16 — 15) K. Augustus zum allgemeinen Krieg gegen die norisch-rhätischen Bergvölker in ganz Oberitalien von Aquileja bis Eporedia hin nachdrücklich rüsten. Von Pannonien gegen das norische Bergland (Kärnten und das Steirerobersland) leitete der siegbefrönte P. Silius, von Gallien und Helvetien her und aus Oberitalien die rhätisch-norischen Alpen hinan leiteten des Kaisers Stiefföhne, Tiberius und Drusus, von vielen andern Feldherren unterstützt, alle Operationen. Der allgemeine Angriff geschah an allen Seiten zugleich, und bevor noch die Alpenvölker in Eine große Heermasse irgendwo vereinigt standen ¹⁾. Eben darum war der Kampf überall zwar äußerst mörderisch, aber der Sieg schnell vollbracht ²⁾, selbst gegen so verzweifelte Gegenwehr, daß, nachdem die streitbare Jugend gefallen, verwundet oder eingeschlossen, die Wehren und Burgen gebrochen (*arces alpibus impositae tremendis*), viele befestigte Städte und Ortschaften zerstört (*multis urbium et castellorum oppugnationibus*), die Pfeile verschossen, die Keulen und Schilde zerschmettert waren, die norischen Weiber ihre eigenen Kinder bei den Füßen oder Haaren ergriffen, und sie in die wuthflammenden Gesichter der römischen Soldaten warfen ³⁾. In dem einzigen Sommer des fünfzehnten Jahres vor Christus war auch der blutige Riesenkampf vollendet; Rhätien, Bindelicien, die Ebenen der Bojer und Norikum, alles Hoch- und Flachland von den Quellen des Rheines bis an das cetische Gebirge hinab zwischen der Donau und den südlichen Alpen, mit so vielen muthigen, freiheitliebenden, celtisch-germanischen Bewohnern, lagen im Blute und in Ketten zu den Füßen

¹⁾ Tac. Vit. Agricol. cap. XII.: Rarus duabus tribusve civitatibus ad propulsandum commune periculum conventus; ita, dum singuli pugnant, universi vincuntur.

²⁾ Dio Cass. LIV. p. 536.: (Norici, Illyrici, Pannonii, per diversos duces vel superati, vel repressi,) simul legatorum opera, multis locis irrum-pentes, dissipatos aggressi, haud difficulter multis exiguis proeliis dispersas eorum copias deleverunt. Dio Cassius gibt auch noch an einer andern Stelle die Aufklärung: Nam etsi Barbari multitudine et magnitudine Romanos antecellebant, tamen Romani belli scientia atque armis superiores erant. In excerpt. Xiphilin. Edit. Syllb. p. 144. — Histor. Miscell. p. 55. — Strabo, IV. p. 142.

³⁾ Quae fuerit callidarum gentium feritas, facile vel mulieres ostendere; quae deficientibus telis infantes ipsos afflictos humo in ora militum adversa miserunt. Florus, IV. 12. — Strabo, I. 7. Mit welcher localer Strategie sich die Alpenvölker gegen die Römer vertheidigten.

des K. Augustus ¹⁾. In solchem Vorgange der Begebnisse war demnach die ganze Steiermark — seit dem Jahre 34 — 33 das untere Land an der Mur, Raab, Drave, Saan und Save, und im Jahre 15 das Oberland der Gebirge — römisch geworden und damit das Geschick des ganzen Landes mit jenem des römischen Westreiches auf 500 Jahre vereinigt und entschieden.

B.

In der römischen Zeit.

Die Empörungen der Bewohner an der Save, Drave, Mur und Raab in Pannonien. J. 5 — 10 n. Chr.

Während der Imperator Augustus durch die vereinten Kräfte Rhätiens, Norikums und Pannoniens die unüberschreitbare römische Reichsgränze an der Donau mit einer Kette von Burgen, Thürmen und Wällen befestigen ließ, hatte sich der geistvolle Markomannen-König Marobod, um die Freiheit seines Volkes und seine eigene Königsmacht vor den Römern am Rheine zu retten, das erobersüchtige Rom aber von einer andern sehr verwund-

¹⁾ Horat. IV. Od. 4. 14. — Strabo, I. 7., VII. 202. — Livii, Epitom. CXXXVI. — Messal. Corvin. Edit. Syllb. p. 379. — Vellej. Patercul. II. c. 39. 95. — Sueton. in Aug. n. 2., in Tiber. n. 9. — Florus, IV. cap. 12. — Appian. bell. Illyr. p. 762. 766. — Dio Cass. LIV. p. 536. Torphaeum Alpium Aug. — Plin. IV. 20. — Aurel. Vict. de Caesar. p. 510. — Sex. Ruf. in Breviar. p. 550. — Eutrop. in Breviar. p. 577. Edit. Syllb. — Nicht unwahrscheinlich gehört das zu Gilly gefundene Römerdenkmahl mit der Inschrift:

MARTI. HERCVLI.
VICTORIAE NOREIAE

jenen Monumenten an, welche von den siegbekrönten Römern zum Preise und zum Danke den gütigen Göttern, welche für die Größe und den Ruhm der hohen Roma wider die Alpenvölker mitgekochten hatten, in den neueroberten Ländern errichtet worden sind. Gruter, p. 56. n. 2. — Es scheint, daß bei der Eroberung Norikums und Pannoniens manche Völkerschaften großen Theils ausgewandert sind. Solche Auswanderer mögen die von Tacitus angeführten Osi (natio Pannonica) und Aravisci (natio Pannonica) an der Arva in Oberungarn und an der Weichsel jenseits der Karpathen gewesen seyn; wenn nicht das umgekehrte Begebniß der wahre Fall ist.